

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Miranda (nach einer Pause).
 Ich liebte nie, und muß nun ewig lieben!
 (Sie entfernt sich schwermüthig.)

Zweiter Act.

(Blanca's Zimmer.)

Erste Scene.

Blanca und die Duenna steht vor ihr.

Blanca (steht hastig von ihrem Sitze auf). Er kommt?!

Duenna. Er ist schon da.

Blanca. Wo ist er? wo?!

Duenna. Im Vorgemach.

Blanca (steigt nach der Thür, hält sich aber plötzlich zurück).

Was will ich thun, was darf

Ich thun? — Ist mein Gemahl zu Hause?

Duenna. Nein.

Blanca (nach einem heftigen innern Kampfe). So weis' ihn ab.

Duenna. Die lang' erseufzte Stunde

Ist endlich da — abweisen soll ich ihn?

Blanca. Er komme wieder, auf den Mittag, hörst du?

Bitt' ihn zur Tafel.

Duenna. Und warum nicht jetzt?

Blanca. Ich bin allein —

Duenna. Mit Eurer Tugend.

Blanca. Wahr;

Doch wollt' ich gern auch scheinen, was ich bin.

Duenna. Ihr geht zu weit. Ein Mann wie Bayard — kann

Sein Gruß die Pflicht verletzen?

Blanca. Ha! was sagst du?

Sein Gruß! — Ein Wort aus dem geliebten Munde

Würd' eine Welt in mir erwachen heißen,

Der Stimme Klang nach Carignan mich zaubern!

Ich bin schon dort, ich hülfte wieder durch

Den Saal, in dem er mir so oft begegnet!

Es klrren mir von ferne seine Sporen.

Ich höre seinen Tritt — da ist er! Gott!
 Duenna. Wenn Euch die bloße Vorstellung so mächtig
 Erschütteret, will ich lieber den Befehl
 Vollzieh'n.

Blanca (in heftiger Bewegung).

Thu' es — geh' — doch halt — ich kann nicht! —
 O Gott! du schaust in meines Herzens Tiefe!
 Und möcht' es Jedem offen sieh'n wie dir!
 Soll ich dem einz'gen warmen Sonnenblick
 In meine lange Nacht die Brust verschließen?
 So manches Jahr verfeuzen wir getrennt!
 Es lagen Meer und Alpen zwischen uns,
 Setzt eine dünne Wand — Wie oft, wie oft
 Hab' ich die Berge überfliegen wollen,
 Und jetzt bedarf es nur des leisen Druck's
 Der Hand an diese Thür — Was zaudr' ich noch?
 Allwissender! sei Zeuge meiner Unschuld.
 Geh', laß ihn kommen.

Duenna. Endlich! Schon zu lange
 Quält Euch die Grille.

Blanca. Du bleibst gegenwärtig.
 Kommt mein Gemahl, so wird er her beschieden.
 Setz reiche mir den Schleier. — Geh'!

Duenna (entfernt sich).

Blanca (allein). Fort ist sie! —
 Ich werd' ihn sehen — willst du mich ersicken,
 Du klopfend Herz? warum dies hange Zittern? —
 Was hab' ich denn verbrochen? war ich treulos? —
 Bewußtsein meiner Unschuld! gieb mir Muth!

(Sie verschleiert sich.)

Zweite Scene.

Blanca, Bayard und die Duenna treten ein.

Bayard. Ich komm, Euch, edle Frau, die Menschenliebe
 Zu danken, die am Fremdling Ihr bewiesen. (Paus.)

Blanca (wankt, hält sich am Sessel und sinkt hinein).

Bayard. Wohl dem Verlassnen fern vom Vaterlande,
 Wenn plötzlich eine unbekante Hand
 Sich freundlich nach ihm ausstreckt!

Blanca
 Bayard
 Ich diese
 Ich bin
 Blanca
 Bayard
 Von Euch
 Ihr feuf
 Erforsche
 Entferne
 Blanca
 Bayard
 Erfüllt i
 Denn w
 Der Sch
 Warum

Blanca
 Bayard
 Blanca
 Bayard
 Sie ist

Blanca
 Bayard
 Blanca
 Ich zu
 Bewoh
 Baya
 Uns w
 Blan
 Genies
 Verga
 Baya
 Mich
 Blan
 Sah i
 Bejah
 Unfäh